



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb inkl. Porto 2 Thlr. 11 $\frac{1}{4}$ Gr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfseitigen Zeile im Zeitungsdruck 1 $\frac{1}{2}$ Gr.

Nr. 230. Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Freitag, den 20. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 19. Mai. Aus Suez von heute ist die Nachricht aus Shanghai vom 9. v. M. eingetroffen, daß der Angriff der Kaiserlichen auf Kingtang zurückgeschlagen und Gordon dabei verwundet worden ist. Die Kaiserlichen haben sich wieder gesammelt, beträchtliche Verstärkungen erhalten und rücken vor, um den Angriff zu erneuern. Man glaubt, daß die Insurgenten auf allen Seiten eingeschlossen sind.

In Sachen Schleswig-Holsteins

Friedericia, 13. Mai. [Einstellung der Demolirungsarbeiten.] Nachdem gestern Vormittag die Waffenruhe publicirt worden, sind die Demolirungsarbeiten der Festung sofort eingestellt worden. Sämtliche Pulvermagazine, Blockhäuser, gedeckte Geschützstände und Poternen, außer der großen des Prinzenbors (da diese als Weg nötig ist), sind zerstört und die Brustwehren der Werke fast ganz abgetragen. Der Hauptwall aber steht noch; die Baracken der Lager sind abgetragen, die Pallisaden der Gräben nicht verbrannt. Auch das große Backsteingebäude im verschantzen Lager ist gesprengt. Das Wasser der Inundation wurde mittelst Durchstechung der Dämme ganz, das der Festungsgräben zum größten Theile abgelassen, die Citadelle wurde nur geräumt und gar nicht demolirt. Die dänischen Geschüze wurden bis auf 6, welche zur Vertheidigung des Strandes aufgestellt wurden, auf schleswigholsteinischen Boden gebracht. Sämtliche Munition, eine urgeheure Masse, so z. B. über 2 Millionen Gewehrkugeln, ist in die See versenkt worden. Immerhin bleibt noch Vieles zu zerstören übrig; vor allen Dingen die Citadelle und große Balkenvorräthe, die am Strande der See liegen; auch das dortige Landungs-Bollwerk, auf riesigen Holzblöcken ruhend, wurde nur zerstört, doch nicht verbrannt. Endlich stehen dort noch Baracken, die vorzüglich brennen würden! Der den Dänen angehante Schaden mag sich leicht auf zwei Millionen Thaler belaufen. Ein solches Zerstörungswerk ist zwar eine harte, aber militärisch durchaus gebotene Maßregel. Die Kaperei von Schiffen ist ganz dasselbe. Da ich viel von Devastierung und Plünderei der Stadt durch dänische Soldaten gehört, befragte ich respektabel Einwohner darum. Sie erzählten mir dann, daß nach dem ersten Kanonenschuß, welcher am 18. März in die Stadt gefallen sei, die Soldaten, besonders die des 19. Regiments, in die Häuser gedrungen seien und das Kostbarste geraubt hätten, z. B. Gold- und Silber-Service u. s. w., dessen sie hätten habhaft werden können, wobei sie Thüren und Fenster zertrümmerten. Die Offiziere seien aller Autorität bar gewesen. Besonders wurden die Kaufläden geplündert, da die Lebensmittel rar und die Preise überaus hoch waren.

Als dann die Bürger nach Führern zogen, hat man verschiedene Kaufleute und Wirths gewungen, da zu bleiben, ihnen als höchst zweifelhaftes Aequivalent Garantien des Ministeriums für ihr Eigentum zustellend. So wurden sie gelegentlich fortgeplündert. — Gestern Mittag umsegelten 6 dänische Schiffe die Festung im engen Bogen, die Demolirung möglichst genau reconosciend. Eine Jacht landete an der Citadelle, und brachte den Postmeister der Stadt zurück. Ferner landeten zwei Telegraphenbeamte in Snoghoi, um auf königlichen Befehl die Telegraphenverbindung zwischen diesem Orte und Middelfahrt wieder herzustellen. Man ließ sie zwar den zerstörten See-Kabel am Strande aufnehmen, verbat sich aber jede weitere Thätigkeit im Auftrage einer Regierung, die in Südtirol zur Zeit durchaus nichts zu befahlen hat. Dagegen ist in Snoghoi die Einpassage von Italienern ganz frei; auch nimmt man dort die Post von und nach Südtirol in Empfang. Heute früh 5 Uhr marschierte die Brigade Nostiz aus der Festung in zerstreute Cantonnements nach der Westküste des südlichen Südtirol ab. Auch der F.-M.-L. Gr. Neipperg, der seitliche erste Commandant, wird nach Kolding gehen. Dafür rückten 8 Compagnien des österr. Regiments Holstein ein, dessen Oberst, Graf Auersperg, Commandant wurde. Die neue Besatzung traf noch keine Anstalten zur Fortsetzung der Demolirungsarbeiten, welche durch die Waffenruhe durchaus nicht ausgeschlossen sein können.

(Nordd. 3.)

Eckernförde, 16. Mai. [Preußische Truppen.] Gestern und heute rückten verschiedene zur Brigade Röder gehörende Truppentheile, als das 64. und 24. Regiment, das 3. Jäger-Bataillon, ein Regiment Bietenscher Husaren und 1 Haubitze-Batterie zur Dislocirung in der Landschaft Danischwold und dem Amt Hütten hier durch, während ein anderer Theil dieser Brigade in der Landschaft Schwansen Quartier bezogen hat. Die Truppen machten am südlichen Ende der Stadt Halt, und wurden daselbst, sowie auch bereits beim Durchzuge durch die Stadt aufs Bereitwilligste von Seiten der Einwohner mit Speise und Getränken, nebst Cigarren regalirt, und festen nach eingetragenen Erfüllungen ihren Marsch nach den bestimmten Quartier-Orten fort, zu welchem Zweck von Seiten der Landbewohner vielseitig freiwillig Fuhrwerke gestellt waren. Während Se. Exc. der General-Lieutenant v. Manstein mit dem Divisionsstab auf dem naheliegenden Gute Windeby verweilt, wird der Generalmajor v. Röder nebst Stab hieselbst Quartier beziehen. Da hier außerdem Feldpost, Intendantur, Magazin &c. eingerichtet sind, welche ein bedeutendes Offizierspersonal in Anspruch nehmen, so besteht die militärische Besatzung gegenwärtig nur aus einer Compagnie des 24. Regiments, welche gestern Morgen die hier bisher gelegene Mannschaft des 48. Regiments ablöste.

Schleswig, 17. Mai. [Prinz Friedrich Karl] kam mit dem gewöhnlichen Zuge von Flensburg, begrüßt von einem Musikchor hannoverscher Jäger und bewillkommt von lautem Hurrah der Anwesenden. Der städtische Held verweilte ca. $\frac{1}{2}$ Stunde, um mit eigenem Wagen, den die Eisenbahn erst mitbrachte, nach Louisenlund zu fahren, bedankte sich sehr freundlich bei den Kampfgenossen, deren eisern Kreuz er als Mützkämpfer von 1848 auch trägt, für ihr Er scheinen, und versicherte, daß wir nicht wieder dänisch würden. Wie es in der höheren Politik ausgehe, wisse er nicht. Bei seiner Abfahrt über Sels nach Louisenlund wurde ihm noch ein Hoch gebracht, welches er durch freundlichen Gruß erwiederte. Morgen wird Schleswig dem tapferen General auf Louisenlund ein Ständchen und Fackelzug bringen, und werden wohl 400 Personen sich an dieser Tour beteiligen.

(S. H. 3.)

Flensburg, 15. Mai. [Berichtigung.] Die „Schleswig-Holst. Zeitung“ enthält folgendes:

„Im Interesse der Wahrheit erklären die Unterzeichneten, daß das in Nr. 100 der „Schleswig-Holst. Sta. 3ta.“ enthaltene Referat über die Antwort, welche der Graf Reuterter ihnen bei Übergabe der rendsburger Resolutionen ertheilt haben soll, nur teilweise als richtig anzusehen ist. Von „unruhigen“

Demonstrationen“ hat der Herr Graf nicht gesprochen. C. Hansen, Lehrer Dr. med. C. Lorenzen.“

Flensburg, 17. Mai. [Ein Spion aus der Gegend von Sondern] ist gestern Abend hier eingebrochen worden. Escortirt war derselbe von zwei österreichischen Soldaten eines ungarischen Regiments, die ihn mit gefälschtem Bayonet durch die Stadt zur Commandantur geleiteten. Derselbe scheint dem Handwerkstande anzuhören, und sah äußerst resolut aus, nicht minder wie die Escorte-Mannschaft mit bronzierten Gesichtern und lauernden Zigeuneraugen. Der Transport lockte denn auch ein äußerst zahlreiches Publikum herbei, welches bis zum Commandanturhause das Geleite gab.

Hamburg, 18. Mai. [Noch ein Schreiben an die schleswig-holsteinische Deputation.] Es ist der in London gewesenen schleswig-holsteinischen Deputation nachträglich noch folgendes Schreiben des Earl Russell zugegangen:

Foreign Office, 10. Mai 1864.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 6. d. M. zu bescheinigen, in welcher Sie mich benachrichtigen, daß Sie die Documente, welche die Deputation, in deren Namen Sie sich an mich gewendet haben, der Conference vorgelegt wünscht, in die Hände des Bevollmächtigten des deutschen Bundes gelegt haben, um ich erlaube mir Ihnen mitzuteilen, daß Sie meiner Ansicht nach damit den richtigen Weg eingeschlagen haben.

gez. Russell.

Herr Reinde, Großenor Hotel.
Über die Verluste der Dänen seit Eröffnung des Feldzuges bis zur Waffenruhe giebt die „Schl.-Holst. 3.“ folgende Zusammenstellung: Bei Missunde ca. 60 Tode und Verwundete; bei Oberselz ca. 630 Tode und Verwundete, 168 Gefangene, 2 Geschütze; bei Deversée ca. 970 Tode und Verwundete, 320 Gefangene; Dannewirkstellung 116 Geschütze; vor Flensburg ca. 150 Gefangene, 3 Geschütze; während der Belagerung der düsseldorfer Schanzen etwa 600 Tode und Verwundete, 600 Gefangene, 2000 Krante, 2500 Permittierte; bei Beile ca. 720 Tode und Verwundete, 310 Gefangene, 2 Geschütze; Sturm auf Döppel ca. 1300 Tode und Verwundete, 3145 Gefangene, 118 Geschütze; bei Friedericia 226 Geschütze; Krante seit Eröffnung der Feindlichkeit n. c. 3000. Total: 4280 Tode und Verwundete, 4693 Gefangene, 5000 Krante, 2500 Permittierte, 467 Geschütze. Der Gesamtabgang von der Stärke der Combattanten würde sich hiernach auf 16,473 Mann, worunter wenigstens 300 Offiziere und 467 Geschütze belaufen. Die „Permittierten“ sind Holsteiner. Bei dieser Zusammenstellung sind natürlich dort, wo ein ganz ziffermäßig genauer Posten nicht ermittelt werden konnte, runde Zahlen angesetzt worden. Dieselben halten sich, namentlich bei den Gefangenen, eher unter als über der Wirklichkeit.

Preußen.

Berlin, 19. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allgemein geruht, dem königlich bayerischen General-Lieutenant und General-Adjutanten Freiherrn v. d. Lann den rothen Adlerorden erster Klasse mit Schwert am Ringe, dem königlich bayerischen Kiliiani den königlichen Kronorden dritter Klasse, dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Grube zu Köln den königlichen Kronorden vierter Klasse, dem Magistrats- und Polizeidirektor Johann Friedrich Hözel zu Plauen im Kreise Oschatz-Havelland das allgemeine Ehrenzeichen und dem Alterer Kommandeur in Rodberg im Kreise Essa die Rettungsmedaille an Bande zu verleihen, den Geh. Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Gustav Ameling, zum Bergbaudirektor und Ober-Bergamtsdirektor zu ernennen, dem Regierungs-Secretär Barnick in Polen den Charakter als Kanzleirath zu verleihen und an Stelle des verstorbenen Consuls v. Brocken in Lübeck den dortigen Kaufmann W. Fehling zum Consul dafelbst zu ernennen.

[Belärmung.] Die Telegraphenstation zu Salzbrunn im Regierungsbezirk Breslau wird für die Dauer der diesjährigen Badeaison am 1. Juni d. J. mit beschränktem Lagedienste (cfr. § 4 des Reglements für die Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphenverein) wieder eröffnet werden. Berlin, den 17. Mai 1864.

Königliche Telegraphen-Direction. Chauvin. (St. Anz.)
[Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl] ist heute früh vom Kriegsschauplatz aus in Spandau eingetroffen und hat sich von da aus zu Wagen nach Schloss Glienicke bei Potsdam begeben. Heute Vormittag kam Se. k. H. von Potsdam nach Berlin, machte Sr. Maj. den königlichen Höchsteine Meldung und den höchsten Herrschaften seinen Besuch und kehrte Nachmittags nach Glienicke zurück. — Se. k. H. die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist gestern Abend mit Ihren Kindern von Dessau in Glienicke eingetroffen.

[W. Wrangel.] Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist der Feldmarschall Freiberg v. Wrangel in den Grauenstand erhoben worden und kehrt in nächster Zeit hierher zurück. Zugleich soll der Feldmarschall von dem Ober-Commando der alliierten Armee entbunden worden sein, und er übernimmt wieder das Ober-Commando in den Marken.

[Ernennungen.] Dem Bernehmen nach ist der General der Cavallerie und kommandirende General des 5. Armee-Corps Graf Waldersee zum Gouverneur von Berlin ernannt, und der General der Infanterie v. Schack, welcher mit der Wahrnehmung der Gouvernementsgeschäfte hieselbst beauftragt war, in sein Verhältniß als kommandirender General des 4. Armeecorps zurückgetreten. Se. königliche Hoheit der Kronprinz ist zum kommandirenden General des 2. Armeecorps (Stettin) ernannt; der kommandirende General des 2. Armeecorps, General von Steinmeier, ist in gleicher Eigenschaft in das 5. Armeecorps (Posen) versetzt, der Gen.-Lt. und Comm. der 2. Gardes-Infanterie-Division, v. d. Mühl, in gleicher Eigenschaft zur 1. Gardes-Infanterie-Division, und der Generalleutnant und Commandeur der 12. Division, v. Plonki, in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Infanterie-Division versetzt worden.

[Reserven-Entlassung.] Mit Rücksicht auf die eingetretene Waffenruhe sind einstweilen die Reserven der Infanterie vom 2., 4. und 6. Armeecorps, so wie der älteste Jahrgang der Reserven des Garde-Corps entlassen.

[Der Rücktritt vom londoner Protokoll.] Die „Nordd. 3.“ ist in den Stand gesetzt, folgende an den königl. Botschafter in London, Herrn Grafen v. Bernstorff, gerichtete Depesche mitzuteilen:

Berlin, 15. Mai 1864.

Da in den bevorstehenden Sitzungen der Conferenz vorausichtlich die Frage über die Stellung der beiden deutschen Mächte zu dem lond. Vertrage von 1852 zur Erörterung kommen wird, finde ich mich darüber zu folgenden Bemerkungen veranlaßt:

Bis zu dem Tode des Königs Friedrich VII. konnten die deutschen Mächte erwarten, daß die Krone Dänemark den gegen sie übernommenen Verpflichtungen nachkommen, und daß dadurch und durch eine, bis dahin immer unterbliebene Vorlage des Thronfolgegehezes an die Stände der Herzogthümer die im londoner Vertrag ins Auge gesetzte Thronfolge-Ordnung zu vollem rechtlichen Bestande gelangen würde, ehe der vorgesehene Fall der Thron-Erledigung wirklich eintrete.

Mit dem Tode des Königs wurde diese Erwartung nicht allein hinfällig sondern der Nachfolger desselben auf dem dänischen Thron befandt durch den Alt vom 18. November sofort die Absicht, jenen Verpflichtungen nicht nachzuführen.

Die königl. Regierung hat darauf sofort auf die Concessität dieser Verpflichtungen mit der beabsichtigten Thronfolge-Ordnung aufmerksam gemacht — worüber ich unter Anderem nur auf meinen Erlaß vom 3. November Nr. 487 zu verweisen brauche — und wiederholt erklärt, daß sie sich hiernach für berechtigt erachten müsse, den Tractat von 1852 als nicht mehr bindend für sie anzusehen. Wenn sie nicht soaleich ihren Rücktritt von demselben ausspreche, so thue sie dies nur aus Rücksicht auf die übrigen Mächte und in der Hoffnung, daß eine Nachgiebigkeit Dänemarks, durch Zurücknahme des offenen Bruchs seiner Verpflichtungen, die Vorbedingungen noch wieder herstellen und die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens darbieten können.

Selbst als diese Hoffnung getäuscht war; als mit dem 1. Januar die vertragswidrige Constitution für Schleswig nicht allein nicht zurückgenommen, sondern ins Leben getreten war, haben die beiden deutschen Mächte noch keinen unmittelbaren Gebrauch von ihrem Rechte machen wollen. Sie haben noch in dem Augenblicke, wo Dänemark sie zu kriegerischen Maßregeln gezwungen hatte, durch die Depesche vom 31. Januar d. J. erklärt, daß sie nicht beabsichtigten, das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie anzufechten. Aber sie haben gleichzeitig ausdrücklich erklärt, daß ein seines Beharrens Dänemarks auf dem eingeschlagenen Wege sie zu Opfern nötigen würde, welche es ihnen zu thun scheinen könnten, die Combinationen von 1852 aufzugeben, und über eine anderweitige Ordnung eine Verständigung mit den Unterzeichnern des londoner Tractats zu suchen.

Dieser Fall ist vollständig eingetreten. Die dänische Regierung hat ihr Beharren auf der Weigerung bis auf's Äußerste getrieben und den bewaffneten Widerstand bis zuletzt fortgesetzt.

Rach allen diesen Vorwürfen kann die königl. Regierung sich in keiner Weise mehr an die Verpflichtungen gebunden erachten, welche sie am 8. Mai 1852 unter anderen Vorausestellungen eingegangen war. Dieser Vertrag ist von ihr mit Dänemark und nicht mit den andern Mächten abgeschlossen, nur zwischen Kopenhagen und Berlin sind die Ratifikationen ausgewechselt, nicht zwischen Berlin und London oder St. Petersburg. Selbst wenn, was wir nicht zugeben, der londoner Vertrag zwischen uns und den Neutralen Verpflichtungen zu schaffen bestimmt gewesen wäre, so würden solche mit dem Vertrage selbst hinfällig sein, sobald letzter es wegen Nichterfüllung seiner Vorbedingungen würde.

Die k. Regierung erachtet sich danach, in Uebereinstimmung mit der Erklärung vom 31. Januar, als vollkommen frei von allen Verpflichtungen, die aus dem londoner Tractate von 1852 gefolgt werden könnten und berechtigt, jede anderweitige Combination, ganz unabhängig von diesem Tractat, zu erörtern.

Dass die Lösung einer Frage, deren europäische Tragweite die k. Regierung niemals verkannt hat, in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten ver sucht werde, folgt aus der Natur der politischen Beziehungen, und die königl. Regierung hat in dem Schlussjaz der Erklärung vom 31. Januar nur dieses natürliche Verhältniss anerkannt.

Durch die Annahme der englischen Einladung zur Conferenz hat sie auch durch die That ihre Bereitwilligkeit gezeigt, die Mittel dazu gemeinsam aufzusuchen und zu berathen; und dies und nichts Anderes kann die Aufgabe der Conferenz sein.

(gez.) v. Bismarck.

[Die Personalunion.] Die „B.-u. H.-3.“ schreibt: Das wiener Telegramm der „Frankf. Post“ wird hier in unterrichteten Kreisen mit manchem Zweifel aufgenommen. Zufolge dieser Meldung hätten Preußen und Österreich sich über ein Friedensprogramm geeinigt, dessen substantielle Punkte Autonomie der Herzogthümer, Personalunion und materielle Garantien sein sollen. Darnach könnte weder von der augustenburgischen Erfolge, noch von dem Anschluß an Preußen die Rede sein. Nachrichten, die wir für richtig zu halten Urfache haben, gestatten uns zu bezweifeln, daß eine Einigung zwischen den beiden deutschen Mächten in dieser Weise zu Stande gekommen und bereits in so formulirten Vorschlägen präzisiert worden ist. Man ist, wie wir glauben, mit der Verständigung nicht weiter gekommen, als bis zu der Forderung der Autonomie der Herzogthümer und daß zu deren dauernden Sicherung materielle Garantien geleistet werden müssen. Durch welche Organisationen und Veranstaltungen Beides zu erreichen wäre, darüber scheinen die Verhandlungen noch keineswegs geschlossen.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt: Nach allem hat Österreich „im Prinzip“ den londoner Vertrag aufgegeben, Preußen aber sich dafür thatsächlich auf's Neue zu der Consequenz dieses Vertrages, der Integrität Dänemarks bekannt. Es ist ein Programm zusammengebracht worden, welches noch ganz dem bekannten Depeschenwechsel zwischen Berlin, Frankfurt und Wien vor der Einführung Düssels entspricht: vollständige Autonomie der vereinigten Herzogthümer, Personalunion mit Dänemark, materielle Garantien (Bundesfestung Rendsberg). Und um auch Herrn v. Beust zu befriedigen ist dabei zugleich eine Bewahrung in Beziehung auf den Standpunkt des deutschen Bundes eingelegt worden, so daß, wenn dieser etwa Holstein dem Herzog Friedrich zuerkennt, dann auch das anzutrennlich vereinigte Schleswig aus der Personalunion mit Dänemark herausfallen, und so von dem preußisch-österreichischen Programm kein Titelchen übrig bleibt kann.

[Comite zum Bau des Eiderkanals.] Gestern hat sich am heutigen Platze ein Comite zur Bildung des schleswig-holsteinischen Kanals, der die Nordsee mit der Ostsee verbinden so, constituiert. Daselbe besteht aus dem Staatsminister a. D. v. Heydt, der zum Vorsitzenden erwählt wurde, und den Herren Oberbaudirektor Hübner, Geh. Regierungsrath Wolff, Gerson Bleichröder in Firma S. Bleichröder, W. Conrad in Firma Berliner Handelsgesellschaft, Ad. Hansemann in Firma Discontogesellschaft, Heinrich Henoch, Paul Mendelssohn-Bartholdi in Firma Mendelssohn u. Co., Alaris Meyer in Firma Meyer u. Co., Herm. Zwicker in Firma Gebr. Schickler, und Ferdinand Jaques in Firma Joseph Jaques. Dem Comite wurde gleichzeitig die Mittheilung, daß die königliche Regierung auf eigene Kosten durch den Geh. Baurath Lenze die Vorarbeiten vornehmen lassen will.

[Über die letzte Conferenz-Sitzung] liegen zwei Telegramme vor. D

Deutschlands, resp. Preußens zur Conferenz, wirst die Depesche des Herrn v. Bismarck vom 15. Mai.

[Noch ein dänischer Thronfolger.] Nach wiener Mittheilungen (mit verbirgen es nicht) soll der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen bei den Mächten einen Schritt gehabt haben, der den londoner Vertrag von 1852 in Frage stellt. Derselbe hat angeblich geltend gemacht, daß er den Verzicht auf die Erbfolge im eigentlichen Königreich Dänemark — er würde, als der nächste Cognat, nach dem Ableben des Königs Friedrich VII. und seiner (des Prinzen) Mutter der zweifellose Erbe der dänischen Krone gewesen sein — nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung und nur zu dem bestimmten Zweck ausgesprochen habe: daß in Gemäßheit der dadurch ermöglichten und durch das londoner Protokoll bekräftigten Combination der ganze Länderebestand der dänischen Monarchie beisammen bleibe. Nachdem aber jetzt die Ausführung eben dieses londoner Protocols mehr als zweifelhaft geworden, könnte er sich nicht veranlaßt finden, jenen Verzicht noch als gültig und bindend zu erachten, und müsse vielmehr, für den Fall, daß aus irgend welchen rechtlichen oder politischen Gründen, mit Beiseiteziehung der Vereinbarungen von London, der bisherige Territorialbestand der Gesammonarchie eine Schmälerung erfahren sollte, sein Erbrecht auf die Länder der eigentlichen dänischen Krone als wieder in Kraft getreten betrachten.

[Landrat Olearius.] Wie die „B.-u. H.-Z.“ vernimmt, hat der Landrat des reichenbacher Kreises, Herr Olearius, der in der Angelegenheit der württembergischen Weberbewegung vom Ministerpräsidenten nach Berlin berufen ist, gestern Nachmittag die Ehre geahnt, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden. Herr Olearius hatte dem Könige über die Lage der Weber im schlesischen Gebirge ausführlich Vortrag zu halten.

[Verbot.] Bei einigen Truppenheilen ist, nach der „Berliner Reform“, in Folge höherer Verfügung die Lectüre des „Lebens Jesu“ von Kenan verboten worden.

[Zum neuen Zollverein.] Die „Weimarsche Zeitung“ enthält folgend offizielle Mittheilung: Man meldet von verschiedenen Seiten, daß Preußen mit Sachsen einen Vertrag wegen Fortdauer der Zollvereinigung auf dem Grunde des Vertrags mit Frankreich abgeschlossen habe. Ist dies, wie wir glauben, der Fall, dann iren wir schwerlich, wenn wir annehmen, daß der thüringer Zoll- und Handelsverein wegen Abschlusses an diesen Vertrag in Verhandlungen treten und zu einem befriedigenden Abschluß gelangen wird.

Magdeburg, 17. Mai. [Disciplinar-Prozeß.] Gegen das neulich vom königl. Appellationsgericht zu Magdeburg, als Disciplinarhofe, gegen den Abg. Kreisrichter Parisius in Gardelegen gefallte, auf Strafverfolgung lautende Urteil haben sowohl die königl. Oberstaatsanwaltschaft als auch der Angeklagte das Rechtsmittel der Appellation eingelebt. (Magd. 3.)

Deutschland.

München, 17. Mai. [Adresse nach London.] Zur Unterzeichnung einer Adresse an Frhrn. v. Beust im Interesse der Herzogthümer, haben sich auch dreizehn Mitglieder der Reichsrathskammer bereit finden lassen. Darunter sind der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, Fürst Fugger, Graf v. Schönborn, Consistorialpräsident v. Harles, der Freiherr v. Thüngen, Graf v. Lerchenfeld, die Erzbischöfe von München und von Augsburg.

Leipzig, 18. Mai. [Dr. J. Fürst] ist zum Professor an der hiesigen Universität ernannt worden. Es ist dies unseres Wissens die erste Auszeichnung dieser Art, welche einem Israeliten zu Theil wird. Eine einzige, wohl durch die Statuten der Universität gebotene einschränkende Bedingung ward mit dieser Ernennung verknüpft; Fürst soll nicht berechtigt sein, bei den Wahlen zum Rectorat und zum Landtage mitzustimmen. (D. A. 3.)

Kiel, 18. Mai. [Der Oberappellationsgerichtsrath, Gratzrath A. W. S. Francke] ist heute Morgen gestorben. Derselbe war schon seit längerer Zeit leidend und hatte vor einiger Zeit das Unglück, bei einem Falle von der Treppe das Bein zu brechen. Die dadurch nothwendig gewordene Kur hat der Verstorbenen bei seinem geschwächten Körperzustande wohl nicht ertragen können.

Oesterreich.

Wien, 18. Mai. [Ein Abschiedsfest für die schlesischen Turner] ist von den beiden Turnvereinen in Wien am Dienstag Abends im „Zigzag“ veranstaltet worden. Nachdem auf dem Turnplatz des Männerturnvereins von diesem ein sehr gelungenes Schaukochen, auf dem mariahilfer Turnplatz ein treffliches Schauturnen abgehalten worden war, begann um 9 Uhr Abends eine Festkneipe, bei welcher die Lieder vom Sängerkor des ersten wiener Turnvereins das bekannte tödliche heitere Quartett, die virtuosen Vorträge des Wundermannes Krathy-Baschik, Gesangs- und Declamationspiecen der Herren Hefsch und Sclar stürmischen Beifall fanden. Dr. Lorenz, welcher den Vorsitz führte, Lecher, der Führer der breslauer Turner Rodelius hielten passende Reden und brachten Toaste aus. Heute ist bereits ein Theil der Gäste in ihre Heimat zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. [Verurtheilung de la Pommereis]. Heute gelangte der Prozeß Pommereis zum Schluß. Der Vertheidiger Lachaud wandte zuletzt noch alle Künste der Veredthamkeit für die Reitung des Angeklagten auf, und unter den Zuhörern entstanden nach dem Schluß seiner Rede Zweifel, ob die Verurtheilung erfolgen werde. Es folgte ein klares Resümé des Präsidenten. Die Geschworenen zogen sich hierauf in ihre Verathungszimmer zurück. Während ihrer Abwesenheit herrschte eine fast lautlose Stille im Saale. Sie gaben dann das Verdikt ab, daß der Angeklagte der Vergiftung der Madame Dubizy nicht schuldig, der Vergiftung der Madame de Pauw aber schuldig sei. Mildernde Umstände enthielt der Spruch der Geschworenen nicht. Der Angeklagte wurde nun wieder in den Saal zurückgebracht. Sein Schritt war ziemlich unsicher, sein Auge drückte spannende Erwartung und große Furcht aus; er warf scheue, fragende Blicke nach den Richtern hin. Der Spruch der Geschworenen wurde ihm wiederholt, worauf der Präsident nach einer kurzen Berathung mit seinen Beisibern das Todesurtheil verkündigte. Der Angeklagte schien gebrochen.

Osmanisches Reich.

Aus Bukarest wird unterm 16. Mai telegraphisch gemeldet: Fürst Kusa hat das von der (nunmehr aufgelösten) National-Versammlung zurückgewiesene Wahlgesetz ohne Weiteres proklamiert und die Nation aufgefordert, sich über dasselbe so wie über die der Convention betreffs der Landes-Organisation hinzugesfügten Bestimmungen mit Ja und Nein auszusprechen. In der Proclamation heißt es, daß das Band, welches die Donau-Fürstenthümer mit der hohen Pforte verbinde, und das Werk der Garantienmächte solle respectirt werden. In der Stadt herrscht vollkommenste Ruhe; nirgends bemerkt man auch nur eine Spur von Opposition. Der Fürst ist allein mitten in der Volksmenge spazieren gegangen und mit Hochrufen begrüßt worden. Er hat vier gleichzeitige Proklamationen erlassen. Die eine an das rumänische Volk, rechtfertigt das Verfahren der Regierung; die zweite appelliert an die Treue der Armee; die dritte beruft das Volk zur allgemeinen Ab-

stimmung auf den 22. bis 24. Mai; die vierte proklamirt das neue Wahlgesetz.

Breslau, 20. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergrafe Nr. 36 ein Arbeitsrock von schwarzem Sammi-Manchester, 2 Unterlagen von halbwollenem grauen Geuge mit weissem Barchent gefüttert, 1 blaue Tuchmütze, 1 Paar Stiefeln, 3 Stück Handbeutel, 1 Steckbeutel und 1 Sent-Lock von Messing, auf welchem der Name Hamburg eingeschraubt ist; Barbaragasse Nr. 8 ein schwarzer Rock, 1 Unterjade von weissem Barchent, 4 Mannshemden, darunter 2 Oberhemden, 10 Paar Mannsunterhosen, 1 weiße Weste, 2 bunte Vorhosen, 1 schwärzefarbener Herrenshawl, 2 große Schalträucher, das eine grün und weiß, das andere mit lila Punkten, 6leinene Frauenhemden, 3 weiße Unterröcke, 1 weiße Frauenejade, 1 Paar weiße Fraueneinleider, 1 Paar weiße und blaue Strümpfe, 5 bunte Schürzen, 1 schwarzeleidene Schürze, 2 englische kleine Kragen, 1 schwarzer Shawl mit rothen Tüll, 1 schwarzeleidene Kopfputz, 13 weißeleinene Taschentücher, gez. J. K., 1 bunte Taschentuch, 2 weiße Taschentücher, 6 Servietten, gez. J. K., 24 Handtücher, gez. J. K., 2 weiße und 4 blaue und weiß farbige Überzüge, 2 Taschen, erste gez. A. S., 3 Bettflüche, 1 weiße Bettdecke, 2 bunte Gardinen von Möbelkattun, 6 Ellen schwarzeleidene Bank, 1 vergoldete Kapself und 9 Thlr. baares Geld; Meißnagasse Nr. 13 3 Thlr. baares Geld, 1 überne Taschenuhr, 1 schwarzer Luchrock, 1 Paar schwarze Luchbeinkleider und 1 schwarze und gelb gestreifte wollene Weste.

Berloren wurden: ein Geldtaschchen mit circa 3½ Thaler Inhalt; ein braunerledenes Portemonnaie, in welchem sich ein Thierchaussoo und 28 Sgr. baares Geld befanden.

[Feuergefahr.] Am 18ten d. Mts., Mittags, stürzte in dem Hinterhause des Grundstücks Mäntlergasse Nr. 16 und Bischofstraße Nr. 3 aus der Allove der Parterre-Wohnung des Schuhmachers K. unvermutet ein Theil der Decke herab und zeigte sich als Ursache davon, daß der Theil der Balken und Schalbretter in der Nähe des dort aufzuführenden russischen Schornsteins in vollem Brande stand. Die herbeigerufene Feuerwehr brach den über der Brandstelle in der ersten Etage stehenden Ofen ab, entfernte die brennenden Balken und Bretter und befreite jede Gefahr. (Pol. 18.)

Görlitz, 19. Mai. Es ist nun als feststehend zu betrachten, daß die Strecke der schlesischen Gebirgsbahn von Kohlfurth über Lauban, Greiffenberg bis Birngrüß im Herbst d. J. und zwar im Oktober, dem Betrieb und dem öffentlichen Verkehr übergeben wird. Bezüglich der Strecke Görlitz-Lauban müssen wir leider unsere Mittheilung in der Sonntagsnummer bestätigen, wonach dieselbe erst später und vielleicht erst zum künftigen Frühjahr in Betrieb gesetzt werden kann. (Nied. 3.)

Kosten, 17. Mai. Ein trauriges und schreckenregendes Ereignis bewegt die Gemüthe der hiesigen Bewohner. Es ist dies der Tod des hiesigen Kaufmanns Benjamin Goldschmidt durch Verquetschung auf der Bahnstrecke zwischen Czempin nach Kosten. (Vgl. 225 der Bresl. Z.) Folgendes ist kurz der fatale Verlauf des Unglücksfallen: Der Verunglückte fuhr gestern in Geschäftsanlegesachen mit seinem Eingespann, selbst futschirend, nach Czempin, wohin auch sein Bruder um 11 Uhr mittelst der Bahn gefahren war. Nach Abwidlung seiner Angelegenheiten trat er in Begleitung seines Bruders fast gleichzeitig mit dem Güterpersonenzug, der hier um 1 Uhr anzukommen pfliegt, seine Radsfahrt an. Bei Obozno fand er den Übergang über die Bahn bereits gesperrt und muhte halten. Plötzlich aber wird das Pferd vor dem daherbrauenden Zuge scheu und hämmert sich zweimal so, daß der Verunglückte nur mit aller Kraftanstrengung, indem er den Zügelriemen um den Arm wickelt, das Pferd zu erhalten vermag. Beim dritten Bäumen scheint ihm jedoch die Kraft verlaufen zu haben, denn das Pferd setzt über die Barriere, zerbricht dieselbe und geht mit dem Wagen und dem an ihm hängenden hinteren Theil der Barriere nach Kosten zu ab. Zehn schwand auch die Geistesgegenwart; denn statt dem Pferde die Zügel schießen zu lassen und nach links zu lenken, hielt er das Pferd an und leitete nach rechts, so daß die Puffer der Lokomotive den Wagen von hinten erschien, die Gewalt des Stoßes zerstörte und durch Hebung des Hinterwagens den Rest der Deichsel in die Erde drückte, so daß bei Überfliegung des Wagens der nebenstehende Seelig Goldschmidt nach rechts weit fortgeschleudert und wie durch ein Wunder gerettet mit geringer Quetschung davon kam, während B. Goldschmidt unter den Trümmern des Wagens durch den Zug mit verletztem Herzen, einem Stiche eines Wagenplitters im Hintertopf und zermalmt Fuß seine Tod fand; er wurde gräßlich zerstückelt unter einem Wagen des nunmehr zum Stillstand gebrachten Zuges herorgezogen. Seine Überreste wurden heute zu zahlreicher Begleitung von Personen jeden Standes, Geschlechts und aller Confessionen unter Grabgesang des Turnvereins mit einer ergreifenden Rede des jüdischen Predigers Dr. Falckenheim Nachmittags um 2 Uhr zur Ruhe bestattet. Der Verunglückte war hier wegen seiner stillen Wohlthätigkeit ebenso gerühmt, als er wegen seiner Friedfertigkeit im bürgerlichen Leben beliebt und seiner edlen geistigen Strebsamkeit geachtet war. Sanft ruhe seine Asche!

(D. A. 3.)

Kiel, 18. Mai. [Der Oberappellationsgerichtsrath, Gratzrath A. W. S. Francke] ist heute Morgen gestorben. Derselbe war schon seit längerer Zeit leidend und hatte vor einiger Zeit das Unglück, bei einem Falle von der Treppe das Bein zu brechen. Die dadurch nothwendig gewordene Kur hat der Verstorbenen bei seinem geschwächten Körperzustande wohl nicht ertragen können. (Pol. 3.)

Metereologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Raumur.	Ba- rometer.	Luft- temperatur.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter.
19. Mai 10 U. Ab.	322,53	+ 9,0	Ø. 2.	Ueberwölkt.
20. Mai 6 U. Mdg.	334,55	+ 2,8	N. 1.	Heiter.

Breslau, 20. Mai. [Wasserstand.] Ø. B. 16 3/2. U. B. 3 3/2. 2 3/2.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Mai, Mittags 1 Uhr. Die Rente wird zu 66, 70, Credit-Mobilier zu 1175 gehandelt.

Paris, 19. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Rente erhöhte zu 66, 65. Als die Nachricht von der Heraufsetzung des Discontos der englischen Bank einftrat, bob sich die Rente auf 66, 80 und schloß zu diesem Course in festen Haltung. Man erwartet eine Heraufsetzung des Discontos der Bank von Frankreich. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90% gemeldet. Schluß-Course: 3pro. Rente 66, 85. Ital. 3pro. Rente 69, 10. Ital. neueste Anl. 3pro. Spanier 49%. Ipro. Spanier 45%. Österreich. Staats-Eisenbahn-Alten 407, 50. Credit-Mobilier-Alten 1170, —. Lomb. Eisen-Alten 532, 50.

London, 19. Mai, Mittags. Die Bank of England hat den Discont auf 8 p.c. herabgesetzt. Consols erhöhte zu 60%, stehen jetzt 90%.

London, 19. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 60%. Türl. Consols 48%. Sehr schönes Wetter. Consols 90% (so gemeldet). Ipro. Spanier 45%. Meridian 44%. 5pro. Russen 88%. Neue Russen 86%. Sardinier 86.

Wien, 19. Mai. Unbelebt, matt. 5pro. Metall 72, 60. 4½ pro. Metall, 64, 75. 1854er Loosse 22. —. Bank-Alten 781. Nordbahn 182, 80.

National-Anl. 80, 20. Credit-Alten 192, 80. Staats-Eisenbahn-Alten-Gert.

184, 50. London 114, 25. Hamburg 86, 25. Paris 45, 20. Gold-

Böhmische Westbahn 157, 25. Neue Loosse 129, 75. 1860er Loosse 95, 90. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 19. Mai, Nachmitt. 2½ Uhr. Ziernlich fest bei geringem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsb.-Bergbau 143 B. Wiener Wechsel 101%.

London, 19. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 60%. Türl. Consols 48%.

Sehr schönes Wetter. Consols 90% (so gemeldet). Ipro. Spanier 45%. Meridian 44%. 5pro. Russen 88%. Neue Russen 86%. Sardinier 86.

Wien, 19. Mai. Unbelebt, matt. 5pro. Metall 72, 60. 4½ pro. Metall, 64, 75. 1854er Loosse 22. —. Bank-Alten 781. Nordbahn 182, 80.

National-Anl. 80, 20. Credit-Alten 192, 80. Staats-Eisenbahn-Alten-Gert.

184, 50. London 114, 25. Hamburg 86, 25. Paris 45, 20. Gold-

Böhmische Westbahn 157, 25. Neue Loosse 129, 75. 1860er Loosse 95, 90. Lomb. Eisenbahn 246.

Hamburg, 19. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhig und fest schließend.

Schluß-Course: National-Altelei 69. Österreich. Credit-Alten 83%.

Vereinbant 104%. Nordb. Bant 106%. Rheinische 98%. Nordbahn 64.

Finnland 86%. Discont 4%.

Hamburg, 19. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Juni bis August 59—61 bezahlt. Getreide leicht,

Mai 27, Oktober 28—29%.

Liverpool, 19. Mai. [Baumwolle.] 8,000 B. Umsatz. Die Heraufsetzung des Discont seitens der Bank von England forderte die Spekulation.

Middling Georgia 28%, Fair Dohlerab 22%, Middling fair Dohlerab 19%.

Fair Bengal 16%, Middling fair Bengal 15%. Middling Bengal 14%, Fair Scinde 16%, Middling fair Scinde 14%, Middling Scinde 13½%.

Berlin, 19. Mai. Die „Nordb. Allg. Btg.“ droht mit der Abreise der deutschen Bevollmächtigten von London und die „Oesterr. Btg.“ empfiehlt die Verlegung der Conferenz nach Brüssel. Auf die Börse müssen diese Neuerungen, wenigstens sie zunächst nur bloße Wünsche ausdrücken, notwendig verstimmend wirken. Doch äußerte sich ein solcher Einfluß nur auf die eigentlichen Spekulations-Papiere, besonders österreichische, während Eisenbahn-Alten und sonstige Kapital-Effekten im Ganzen eher fester wa-

ren. Die gestrige Geschäftslösigkeit hielt jedoch in der ersten Stunde an, nur wenig Effekte traten durch eine merkliche Thätigkeit hervor, eigentlich nur verschlechte, Nordbahn und Genfer Creditaktien. Gegen Ende der Börse nahm hingegen das Geschäft im Ganzen einen lebhafteren Gang an und vor allem gewannen österreichische Lose von 1860 und 1864 gegen Börsenschlu